

Bieler Tagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland



Dienstag
16. August 2022
Nr. 189
AZ 2500 Biel
CHF 4.30
ajour.ch

Tief unter Wasser
Mit dem Velo auf
Reisen: Ein Bieler auf
Zweirad-Tauchgang.
Region 2

Zu wenig Blut?
Alarmmails schrecken
auf. Blutspenden sind
aber immer knapp.
Kanton 6

Wenn die Emme lockt
Christian Fischer
bestreitet morgen
den Emmenlauf.
Sport 19

In Nidau starten die Kleinen mit den Grossen



Schulbeginn Wie viele Erstklässlerinnen und Erstklässler es zurzeit im Seeland gibt, kann bisher nur geschätzt werden. Rund 1360 seien es wohl, ohne Biel, schreibt die kantonale Bildungs- und Kulturdirektion

auf Anfrage. In der Schule Balainen trafen sich gestern Morgen zum Schulstart alle Altersstufen. Und die Grossen halfen den Kleinen dabei, sich in ihrem neuen Alltag zurechtzufinden. Das wird in der Schule

Balainen seit 2013 auch innerhalb der Klassen gelebt. Seither gibt es nämlich Mehrjahrgangsklassen. Das fördere das selbstständige und wiederkehrende Lernen, sagt die Schulleiterin. *haf - Region 3*

«Eine solche
Skulptur kannst du
nicht bauen.»

René Zäch, Künstler,
zu den Bäumen im Wald 9

Hilft Seegras als Energieförderer?

Biogas Die gewaltigen Mengen an (unerwünschtem) Seegras auf der Oberfläche des Bielersees führten in den letzten Tagen zu vielen Diskussionen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wer für die Kosten der Entsorgung aufkommen muss. Dabei kann man den Spieß auch umdrehen: Liegen auf der Wasseroberfläche nicht pflanzliche Rückstände, die bei geschickter Verwertung zum «grünen Gold» werden? Die Idee: Biogas aus Seegras und somit Gratis-Energieförderer.

So einfach ist die Sache aber dann doch nicht. Verschiedene Experten winkten ab. Der natürliche Rohstoff eignet sich nicht für eine einfache Verwertung. Entsprechend fehlen Infrastrukturen und der Wille zum Investieren. *br - Region 2*

Mehr günstige Wohnungen für Biel

Mietzinse Eine linke Allianz will steigende Mieten bekämpfen. Dabei soll auch der Stadt eine neue Rolle als Eigentümerin von Wohnungen zukommen.

Die Mietzinsen sind in den letzten 15 Jahren um 20 Prozent gestiegen. Mehr als gesetzlich erlaubt wäre, wie der Mieterinnen- und Mieterverband vorrechnet. Zwischen 2006 und 2021 hätten die Schweizerinnen 78 Milliarden zuviel bezahlt. In Biel wären das pro Mieterin

oder Mieter im Durchschnitt 160 Franken monatlich oder knapp 30 000 Franken in 15 Jahren. Eine linke Allianz hat gestern ihre Rezepte gegen zu hohe Mieten präsentiert. Die Stadt Biel soll bis 2035 ihren Anteil an Genossenschaftswohnungen von 15 auf 20 Prozent stei-

gern. Das entspricht rund 1800 Wohnungen, die neu in den Besitz einer Genossenschaft kommen, wie der grüne Stadtrat Stefan Rüber vorrechnet. Flankiert werden soll dieser Ausbau von bezahlbarem Wohnraum von einer Akteurin, die bisher nicht auf dem Immobilienmarkt

tätig war: der Stadt Biel. Sie soll Wohnungen aufkaufen und günstig vermieten, dabei soll auch die Stadtkasse profitieren. Die Linke geht damit gegen ihren Gemeinderat in die Offensive. Denn dieser sagt, die Stadt müsse jetzt erst mal sparen. *jl - Region 4*

Bruno-Manser-Fonds gewinnt gegen Clan

Basel Seit Mai 2000 ist Bruno Manser verschollen. Und nachdem seine Erben, der Bruno-Manser-Fonds (BMF), die Geschäfte einer malaysischen Politikerfamilie in einer heftigen Kampagne angeprangert haben, wurden sie selber Ziel eines juristischen Grossangriffes. Die Familie deckte den BMF mit einer 612-seitigen Zivilklage ein, ausserdem mit einer fast 50-seitigen Strafanzeige. Ende Juli hat die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt nun sämtliche Punkte der Anzeige gegen den Fonds abgewiesen. *oli/sir - Schweiz 13*

Wörtlibüffeln war gestern

Fremdsprachen Sich in den Ferien mit den Einheimischen unterhalten können, fremde Kulturen entdecken oder im Beruf internationale Kenntnisse beweisen: Fremdsprachen öffnen Türen. Beherrscht werden sie in den meisten Fällen aber nur nach grossem Lerneffort. Das Wörtlibüffeln und vor versammelter Klasse auf peinliche Weise einzelne Sätze stottern gehört der Vergangenheit an. Oder doch nicht? Expertinnen streiten sich über den Wert von Lernapps auf den Smartphones. *br - Wirtschaft 8*

Trainer kämpfen um Anerkennung

Spitzensport Topleistungen werden durch Athletinnen und Athleten erbracht - hinter ihnen steht neben einem persönlichen Umfeld meist eine Trainerin oder ein Trainer. Diese geniessen fundierte Ausbildungen, stehen dann aber in der Praxis häufig etwas alleine da. Als Lobby für Trainerinnen und Trainer im Leistungs- und Spitzensport sieht sich der Berufsverband Swiss Coach. Neu steht dieser unter der Leitung der Magglingerin Andrea Zryd. Sie formuliert hochgesteckte Ziele. *br - Sport 18*

Fischsterben gibt weiterhin Rätsel auf

Oder Nach dem massenhaften Fischsterben in der Oder hoffen die deutschen Behörden auf rasche Hinweise zur Ursache der Umweltkatastrophe. Möglicherweise lägen bis heute Ergebnisse vor, teilte das Umweltministerium mit. Die polnischen Behörden stellten nur klar, dass wohl nicht Quecksilber zum Tod der Tiere führte. Nach einer Schätzung sind in den vergangenen Tagen bis zu 100 Tonnen Fisch in der Oder verendet. *sda - Die Letzte 22*

Sicher verwahrt bis zur Ausschaffung

Witzwil Der Algerier, der aus der Justizvollzugsanstalt Witzwil durch die Essensklappe geflohen war, wollte seiner Ausschaffung entgehen. Kaum eine Woche nach der Flucht griff ihn die Polizei wieder auf. Nun sitzt er gesichert hinter Schloss und Riegel - aber nicht mehr in Witzwil. Er wird den Rest seiner Strafe absitzen und dann in sein Land abgeschoben. Laut dem kantonalen Amt für Bevölkerungsdienste wird die Rückführung in bestimmten Fällen mit einer Ausschaffung gesichert. *bjg - Region 3*

Übersicht

Tierrecht Es ist heikel und viele Fragen sind ungeklärt. Ein Berner Professor bringt rund um das Tierrecht Licht ins Dunkel. 7

Italien Eine trikolor Flamme mit einem schwarzen Balken darunter: Das Logo der postfaschistischen Fratelli d'Italia gibt zu reden. 14

Bald 50 und immer schneller

Laufsport Drei Jahre nach der letzten Austragung wird morgen in Bätterkinden wieder in den Emmenlauf gestartet. Für den Aarberger Christian Fischer scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

Francisco Rodríguez

Bei seiner vierten Teilnahme am Emmenlauf notierte Christian Fischer eine persönliche Bestzeit. Mit nur 36:47 Minuten für die 10,5 Kilometer gewann der Aarberger 2019 seine Alterskategorie und klassierte sich auf dem 10. Gesamtrang. Wegen der Pandemie und ihren Auswirkungen auf Grossanlässe musste sich nun Fischer drei Jahre gedulden, um morgen endlich seinen fünften Emmenlauf bestreiten zu können.

Während vielen Läuferinnen und Läufern die Lust am Rennen vergangen ist, startet der 49-Jährige so richtig durch – was letztlich auch mit Corona zu tun hat. Der ehemalige Nationalliga-Tischtennispieler, der daneben bald seinem zweiten Hobby frönte und an Läufen teilnahm, sah sich im Hallensport mit unzähligen Auflagen, Restriktionen und Lockdowns konfrontiert. Draussen dagegen konnte er befreit trainieren. Die Zeit war gekommen, um zuhause den Tischtennisschläger in die Ecke zu stellen und sich voll auf den Laufsport zu konzentrieren.

Geführte Vereinstrainings in Bern

Beim Lauf Club Aare Bern (LCA Bärn), der dienstags und donnerstags Trainings in verschiedenen Leistungsgruppen organisiert, hatte man Fischer schon länger auf dem Radar. Da sich aber der Familienvater am Donnerstag um die Kinder kümmerte und es dienstags wegen der Arbeit nicht passte, sagte er zunächst ab. «Unsere Kinder sind inzwischen selbstständiger und ich habe die Arbeitsstelle gewechselt.» Sein Büro im Monbijour-Quartier liegt gleich gegenüber den Sportanlagen, auf denen sich der LCA Bärn ab 18 Uhr trifft. «Von der Zeit her ist es für mich ideal», sagt Fischer, der in der stärksten Leistungsgruppe von den geführten Trainings und seinen durchweg 20 Jahre jüngeren Kollegen profitiert. «Bei den Kurzintervalltrainings muss ich mir den einen oder anderen blöden Spruch anhören. Je länger die Strecken sind, desto besser bin ich und sie sehen, was auch im höheren Sportalter noch alles möglich ist.»

Seit Fischer nicht mehr für den Tischtennisclub Aarberg spielt, läuft er öfters und länger. Rund 85 bis 90 Kilometer kommen wöchentlich zusammen. Er sei immer mit Freude unterwegs. «Ich bin ein Bewegungsmensch und muss mich nie zum Laufen zwingen», sagt der Seeländer. Eher das Gegenteil sei der Fall. «Ich muss darauf achten, nicht zu viel zu



Achtung, fertig, los! Christian Fischer (rechts vorne im roten T-Shirt) startet morgen wie zuletzt 2019 in den Emmenlauf. **ZVG**

trainieren.» Fischer weiss, dass in seinem Alter die Regeneration immer wichtiger wird und zu grosse Umfänge kontraproduktiv sind. «Seit 2017 bin ich nun voll dabei und hatte das Glück, mich nie zu verletzen. Solange die Gesundheit mitspielt, mache ich weiter.»

Die Bergläufe für sich entdeckt

Obwohl Fischer nächstes Jahr bereits den 50. Geburtstag feiert, werden seine Zeiten tendenziell weiterhin besser.

«Das hat auch damit zu tun, dass ich sehr spät mit dem Laufsport begonnen habe», so der Quereinsteiger, der noch Potenzial hat. Sehr viel ist er in den Bergen unterwegs. Vor drei Wochen ging es mit Kollegen auf einer Tour von Saas-Grund aus auf das Lagginhorn auf 4010 m.ü.M. – in rund einem Drittel der auf den Wanderwegschildern angegebenen Zeit. Was die offiziellen Bergläufe betrifft, hat Fischer in der ersten Saisonhälfte bei seinem sportlichen Höhe-

punkt ein Spitzenresultat erzielt und den Aletsch-Halbmarathon als Altersklassensieger und Gesamt-15. beendet.

Gibt es morgen die nächste Bestzeit?

Flacher und kürzer geht es für ihn und seine Konkurrenten morgen ab 19 Uhr der Emme entlang. Fischer will dabei seine starke Leistung aus 2019 bestätigen. Gut möglich, dass der durchtrainierte Läufer wieder eine persönliche Bestzeit aufstellt – Alter hin oder her.

Teilnehmerrückgang liegt in vertretbarem Rahmen

Der zur Vereinigung von Seeland Running gehörende Emmenlauf ist wie die meisten Laufsportveranstaltungen von einem Teilnehmerrückgang betroffen. Zählte der Traditionsanlass bei der letzten Austragung 2019 fast 1200 Teilnehmer, werden diesmal 800 Anmeldungen erwartet. «Im Vergleich mit diversen anderen Läufen kommen wir nicht so schlecht weg und sind mit diesen Zahlen eigentlich ganz zufrieden», sagt OK-Präsident Hanspeter Bürki. Wegen Corona musste der Emmenlauf 2020 und 2021 abgesagt werden. Als Al-

ternative war im letzten Sommer die Emmenlauf-Challenge angeboten worden mit flexibel wählbaren individuellen Starts über einen Zeitraum von zwei Wochen. «Damit wir nicht vergessen gingen», so Bürki. «Jetzt können wir erstmals wieder voll durchstarten.»

Nach der Renaturierung der Emme führt der Lauf wie vor 2019 wieder über die Originalstrecke. Dies gilt sowohl für die 10,5 Kilometer (Start um 19 Uhr) als auch für die 5,5-km-Kurzstrecke (18.50 Uhr). Topfavoriten im Hauptrennen sind die Langenthalerin Nicole Egger und

die Emmentalerin Daniela Aeschbacher. Meistgenannter Siegesanwärter bei den Männern ist Cédric Lehmann aus Liebefeld vor dem Emmentaler Martin Zürcher. Am Start ist zudem der frühere Bieler 100-km-Sieger Rolf Thallinger, der in Utzenstorf quasi an der Strecke wohnt. Eröffnet wird der Anlass von den Kindern, die ab 16.30 Uhr starten. Nachmelden kann man sich bis morgen 12 Uhr online über Datasport sowie bis eine Stunde vor dem Start vor Ort. Gut möglich, dass sich kurzfristig noch der eine oder andere Crack präsentiert. **fri**

Erfolgreiche Seeländer

Schiessen Zahlreiche Schützinnen und Schützen aus dem Seeland eroberten am Wochenende Titel und Medaillen.

Beim Kantonal-Finaltag in Thun, der Kantonalmeisterschaft über 300 Meter, gewann der Lysser Martin Tremp mit dem Sturmgewehr 57-3 den Meistertitel und in der Gruppe zusammen mit Ernst Affolter (Leuzigen) und Peter Bichsel (Merzliggen) die Bronzemedaille. Mit einer schnellen Schiesskadenz eroberte Jonas Geissbühler in der Kategorie Sturmgewehr 90 Silber. Eine weitere Bronzemedaille konnte der Pistolenschütze Richard Hodel (Pieterlen) ins Seeland bringen. Leistungssportchef Gabriel Möri, selber für die Seeländer im Einsatz, sprach von einer durchgezogenen Seeländer Bilanz, während die Berner in der Guntelsey (Thun) als Vorbereitung auf die Schweizer Meisterschaft im September insgesamt sehr gute Resultate erzielten.

Möri selber war auch am Winterschiessen in Ligerz zusammen mit 315 Schützen und 53 Gruppen im Einsatz. Er gewann diesen Wettkampf mit 78 von 80 Punkten und kam mit den Verhältnissen beim Bergwärts-Schiessen am besten zurecht. Der Hunderter-Tiefschuss brachte ihm den Sieg vor dem punktgleichen Kevin Lüthi aus Schüpfen. Mit der Gruppe «Generator» waren die Epsacher auch im Gruppenwettkampf vor der Gruppe Mühlau aus Aarberg erfolgreich.

Starke Einheimische

Beim Final der Armbrustschützen in Schwadernau um den Bundesrat-Gnägi-Meister mussten die Einheimischen Heinz Zaugg und René Eschmann einzig Peter Riesen (Kriechenwil) den Vortritt lassen. In der Kategorie «Freischiessen» eroberte die Nürensdorferin Marcelina Haringer der begehrten Titel. Die Aegerter gewannen beim Schützenfest den Sektionswettkampf unter 22 Teams, während Yves Michel als bester hier 59 von möglichen 60 Punkten erzielte. Das Maximum gelang einzig Steeve Brossard aus Tramelan. **Markus Dähler**

Kantonalmatch 300 Meter in Thun-Guntelsey. Liegend Stgw57: 1. Martin Tremp (Lyss) 574 Punkte. Ferner: Ernst Affolter (Leuzigen) 561. Landesteilwettkampf: 3. Team Seeland SSV 1673. Liegend Stgw90: 2. Jonas Geissbühler (Leuzigen) 554. Ferner: 5. Fritz Locher (Dieterswil) 543.

Winterschiessen Ligerz. Gruppen: 1. Generator 1 (Epsach VSG) 367 Punkte. 2. Mühlau 1 (Aarberg VSG) 365. 3. Vieux-Bois (Petit-Val) 364. Einzel: 1. Gabriel Möri (Epsach) 78 (100). 2. Kevin Lüthi (Schüpfen) 78 (98). 3. Didier Béguin (Diesse) 77.

Armbrust: Bundesrat-Gnägi-Schiessen Schwadernau. Final Bundesrat-Gnägi-Meister: Freischiessende: 1. Marcelina Haringer (ASV Nürensdorf). Aufgelegttschiessende: 1. Peter Riesen (ASG Kriechenwil). 2. Heinz Zaugg (ASG Aegerter). 3. René Eschmann (ASG Aegerter). Sektionswettkampf 30 Meter: 1. Aegerter ASG, 57,089 Punkte. Einzel: 1. Steeve Brossard (Tramelan) 60. 2. Yves Michel (Aegerter) 59.

«Es läuft nach Plan»

Schwingen Florian Gnägi ist nach dem dreitägigen Trainingslager auf der Kleinen Scheidegg positiv gestimmt. Der Härtetest steht aber in dieser Woche noch an.

Florian Gnägi, statt auf dem Bözingenberg zu schwingen, haben Sie mit den Bernern, die am Eidgenössischen antreten, trainiert. Mit welchem Fazit kehrten Sie ins Seeland zurück?

Florian Gnägi: Das waren drei gute Tage und sie sind so verlaufen, wie wir das geplant haben.

Wie sah dieser Plan aus?

Zum einen pro Tag ein ganzes Schwingtraining, auch wenn ich jetzt noch nicht voll gezogen habe. Zum anderen, dass wir in Absprache mit den anwesenden Ärzten und Physiotherapeuten herausfinden konnten, wie wir das lädierte Knie am besten tapen und somit stützen.

Wie gross ist die Zuversicht, in Pratteln schwingen zu können?

Sie ist gross, aber ich muss auf dem Sägemehlplatz Vollgas geben können. Das

ist nun tageweise ein Herantasten, um zu sehen, was möglich ist und was nicht. Aber ich bin zuversichtlich, dass es klappen wird.

Im Ernstkampf sieht es dann oft noch etwas anders aus. Da gibt es kein Schonen mehr.

Das ist richtig. Der erste Gang am Eidgenössischen wird daher wichtig sein und mir zeigen, ob ich schmerzfrei schwingen kann. Das wäre natürlich für den weiteren Verlauf wichtig. Ich war vor der Verletzung in Topform, das Selbstvertrauen stimmte. Da ist noch einiges vorhanden.

Auf der Kleinen Scheidegg fehlten einige Schwinger oder konnten angeschlagen nicht das volle Programm abhalten. Wie gut werden die Berner 2022 sein?

Die meisten Schwinger im Team sind bereit, andere brauchen jetzt noch diese zwei Wochen, um bereit zu sein. Aber insgesamt werden wir Berner als Mannschaft in guter Verfassung antreten. Das hat auch dieser Zusammenzug im Oberland gezeigt. Der Zusammenhalt ist



Florian Gnägi zieht bei Fritz Ramseier. «Ich bin zuversichtlich.» **BARBARA LOOSLI**

gross. Und wir hatten viel Spass zusammen.

Sie haben auch Christian Stucki am Freitag am Werke gesehen. Wie ist denn Ihr Eindruck?

Ich konnte jetzt mit ihm noch nicht sprechen (Montagmorgen, die Red.). Aber was ich gesehen habe, war gut. Er hat wirklich Gas gegeben. Wie schwer nun diese Rückenverletzung ist, kann ich nicht sagen. Aber für mich ist eines klar: Kann Chrigu in Pratteln schwingen, dann wird er für uns Berner ein wichtiger Faktor sein. Er wird sicher alles daran setzen, dabei zu sein.

Ein Wermutstropfen ist die Knieverletzung von Youngster Remo Rutsch.

Das ist sehr schade für ihn. Er befindet sich aber in Kampf Stimmung. Ich habe ihm gesagt, dass ich vor 15 Jahren, im Trainingslager auf dem Bözingenberg kurz vor dem Eidgenössischen in Aarau, ebenfalls einen Innenbandriss erlitten habe. Klar, optimal ist es nicht. Aber es ist realistisch, dass er in Pratteln antreten kann. **Interview: Beat Moning**

Nachrichten

RUDERN

Nils Schneider wird an der EM Zehnter

Den vierten Platz im B-Final und damit den zehnten Schlussrang erreichte Nils Schneider vom Seeclub Biel in einem starken Feld an der Ruder-EM in München. Er ging im Doppelvierer mit Kai Schätzle, Patrick Brunner und Dominic Condrau an den Start. Ganz zufrieden ist Schneider nicht: «Unser Ziel war der A-Final.» Nach dem starken Vorlauf ist das Boot im Halbfinal am Start nicht optimal weggekommen. «Die Aufholjagd hat dann zu viel Energie gekostet», sagt Nils Schneider. Europameister im Doppelvierer wurde Italien. **mt**

LEICHTATHLETIK

Dubler und Heusser ohne Exploit

Anja Dubler (Erlach) und Lenja Heusser (Grenchen) sind beim U-20-Länderkampf in München ohne Exploit geblieben. Dubler kam über 400 m Hürden in 69,00 ins Ziel, Heusser warf die Kugel 12,01 m weit. **rp**